

Stefan  
Eismann

Mehrere  
Epochen

## Eine Ausgrabung in der Burg Störmede bei Geseke und ihr unrühmliches Ende

Kreis Soest, Regierungsbezirk Arnsberg

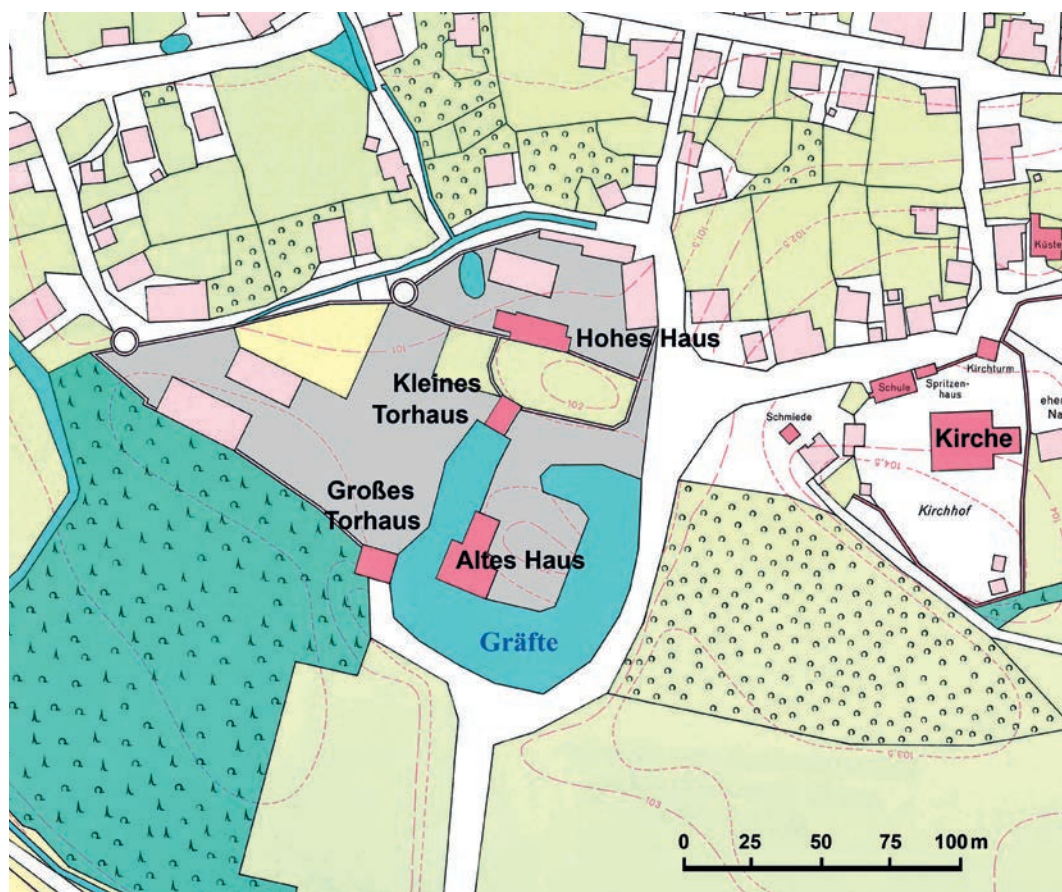
Die Burg Störmede, mit dem sogenannten Alten Haus, liegt am Südrand des alten Dorfkerns von Störmede. Ein Geschlecht der Herren von Störmede wurde erstmals 1155 als Dienstadelige des Bistums Paderborn erwähnt. Diese Familie war an den Auseinandersetzungen im Zuge der Expansion des Erzbistums Köln nach Ostwestfalen beteiligt. Ein Indiz dafür bildet die erste Erwähnung der Burg von 1233, als der Kölner Erzbischof »während der Belagerung der Burg Störmede« urkundete. Als Folge dieser Belagerung stellten sich die Herren von Störmede auf die Seite des Kölner Erzbistums, letztendlich glücklos, denn 1277 wurde die Burg Störmede ein zweites Mal zerstört, diesmal vom Bistum Paderborn. Die Herren von Störmede verloren nicht nur die Burg, sondern schließlich auch ihre Herrschaft. Sie ging an die Herren von Hörde, die von da an auf der wiederaufgebauten Burg

residierten. Sie blieb bis in die 1970er-Jahre in der Hand dieser Familie oder einer ihrer Zweige. Allerdings wohnten bis zu drei Linien des Geschlechts gleichzeitig auf dem Burggelände.

Es gibt Hinweise darauf, dass die erste Burg nicht auf dem heutigen Gelände, sondern weiter östlich in Richtung der Pfarrkirche stand. Bei Bautätigkeiten in den 1960er-Jahren sind dort mächtige Steinmauern zutage gekommen, die wahrscheinlich zur ersten Burg gehörten. Ob eine Verlagerung an den Standort des heutigen Alten Hauses schon 1233 oder erst nach der Zerstörung 1277 geschah, konnte aber auch durch die aktuelle Ausgrabung nicht geklärt werden.

Die Belegung durch drei Linien der Familie von Hörde hatte insofern Auswirkungen auf die Gestalt der Burg, als dass drei Herrenhäuser auf dem Gelände existierten. Von ih-

Abb. 1 Das Gelände der Burg Störmede nach dem Urkataster (Karte: Westfälischer Städteatlas, Geseke mit Störmede Taf. 3; Überarbeitung: LWL-Archäologie für Westfalen/ G. Helmich).



nen sind im heutigen Baubestand noch das Alte Haus und das Hohe Haus vorhanden (Abb. 1). Dagegen ist das Mittlere Haus seit Langem verschwunden, es wird auf der Rasenfläche südwestlich des Hohen Hauses vermutet. Dieses besteht heute als ein Fachwerkbau des späten 18. Jahrhunderts. Das Alte Haus wurde im Rahmen der umfangreichen Bautätigkeiten von Bernhard Sylvester von Hörde zu Beginn des 17. Jahrhunderts zusammen mit der Ringmauer samt Türmen und dem großen und kleinen Torhaus errichtet. Das Alte Haus war seit einem Brand 1979 eine entkernte Ruine mit aufrecht stehenden Seitenwänden ohne Dach, die nur noch auf ihren Süd- und Westseiten von einer Gräfte umgeben ist (Abb. 2). Zurzeit wird es zu einem Restaurant umgebaut, nachdem das Burggelände durch einen Investor aufgekauft wurde. Zudem wird ein dem Nordflügel vorgelagerter Küchentrakt ergänzt.

Im Vorfeld der Baumaßnahmen ergaben Suchschnitte innerhalb und außerhalb des Gebäudes die Existenz von archäologisch relevanter Substanz. Deshalb wurde zunächst im Außenbereich das vollständige Areal des Küchenbaus ausgegraben. Dort war nach den wenigen bekannten Bildquellen ein nördlich an das Alte Haus anschließender Gebäudeflügel zu erwarten, der vor der Erstellung des Urkatasters 1828 abgerissen worden sein muss. Bei der Grabung konnte dieser Bauteil zum größten Teil freigelegt werden, wobei er sich als das älteste Burggebäude entpuppte. Die früheste Phase wurde von zwei 2,50 m breiten Bruchsteinmauern gebildet, welche die Außenmauern des heutigen Gebäudes um ca. 8 m nach Norden verlängern (Abb. 3).

In der nächsten Phase wurde der bestehende Bau abgerissen und in einer um mindestens 2 m nach Osten erweiterten Fassung mit schmalen Mauern neu errichtet (Abb. 4). Grund hierfür war wahrscheinlich die im Jahr 1438 in den Quellen erwähnte Anlage eines Hausteichs, die zu einer Instabilität der Außenmauern geführt haben könnte. Das Ostende des neuen Gebäudes lag außerhalb der Grabungsgrenzen, genauso wie seine Fortsetzung nach Süden.

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt wurde im Norden ein Fachwerkanbau an das Alte Haus angefügt, von dem zwei schmale Fundamente erfasst wurden. Weitere Grundmauern, die sich ganz im Osten des Suchschnitts befanden, gehörten wahrscheinlich zu einem Nebengebäude, das den freien Raum zwischen



Hauptgebäude und Gräfte belegte. Da ein Raum bis in große Tiefe mit Küchenabfällen verfüllt war, kann vermutet werden, dass sich hier ein Wirtschaftsraum befunden hat.

Bei der Errichtung des heutigen Alten Hauses zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist das ursprüngliche Burggebäude als Nordflügel in den Neubau integriert worden. Die nächste Zäsur in der Baugeschichte bildete ein Brand im 18. Jahrhundert, nach dem der damalige Nordflügel abgebrochen und das Gebäude auf die heutige Gestalt verkürzt wurde. Ebenso ist der Hausteich mit dem dabei angefallenen Schutt verfüllt und die Gräfte in der im Urkataster verzeichneten Form angelegt worden. Wahrscheinlich wurde zu diesem Zeitpunkt auch der Bereich des ursprünglich unterkellerten Nordflügels verfüllt. Da dies im Unterschied zum Hausteich nicht mit Abbruchschutt, sondern mit Lehm geschah, war ursprünglich wohl ein Wiederaufbau des Flügels vorgesehen.

Abb. 2 Das Alte Haus der Burg Störmede vor dem Beginn der Baumaßnahmen (Foto: S. Eismann).

Abb. 3 Die Freilegung der Mauern im Außenbereich. Im Vordergrund die gestörte Ostmauer des ältesten Burggebäudes, im Hintergrund die Mauern der zweiten Phase (Foto: S. Eismann).



Abb. 4 Phasenplan der Befunde nördlich des Alten Hauses. Nicht eingezeichnet sind die Ziegelmauern und Störungen des 20. Jahrhunderts (Plan: S. Eismann).

Abb. 5 Der Brunnen im Keller des Alten Hauses (Foto: S. Eismann).

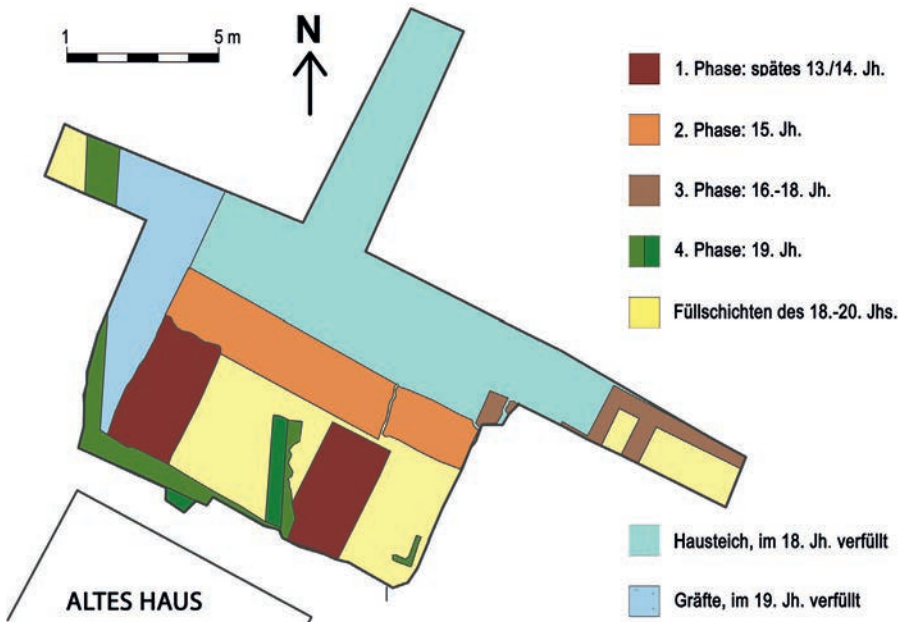
Im 19. Jahrhundert wurde der neuen Nordwand eine Mauer vorgeblendet, von der aus zwei weitere Mauern exakt in die Richtung der jeweils gegenüberliegenden Ecken des kleinen Torhauses liefen. Ihr Zweck ist völlig unklar, die bekannten Schrift- und Bildquellen geben darüber keine Auskunft. Im 20. Jahrhundert sind diese Mauern durch eine ebenfalls mittlerweile nicht mehr existente Ziegelmauer ersetzt worden. Im ergrabenen Außenbereich haben die Baumaßnahmen des 18. bis 20. Jahrhunderts die mittelalterlichen Schichten zerstört, sodass die frühen Phasen nicht mithilfe von Funden datiert werden konnten.

Die Ausgrabung des Innenraums sollte deshalb weitere Aufklärung über die Baugeschichte und Gestalt der frühen Burg bringen. Doch konnte nur ein Drittel des heutigen

Nordflügels des Alten Hauses tatsächlich bis zur vorgesehenen Bautiefe ausgegraben werden. Dort lag ein früherer Außenbereich, in dem sich ein Brunnen befand, der von der heutigen Außenmauer geschnitten wird (Abb. 5). An den Brunnen grenzten zwei Mauern eines leichten Gebäudes in Fachwerkkonstruktion an.

Das weitere Abtiefen des Kellerbodens wurde seitens der Baufirma unterbrochen, da eine Unterfangung der Mauern notwendig wurde. Trotz Ermahnung wurde die Wiederaufnahme der Arbeiten der LWL-Archäologie für Westfalen nicht angezeigt. Bei einem Kontrollbesuch wurde festgestellt, dass der Kellerboden ohne Aufsicht tiefer gelegt und mit einem Betonestrich versehen worden war. Damit wurden wichtige Befunde zerstört, die weiteren Aufschluss über Gestalt und Baugeschichte der Burg Störmede hätten geben können. Dies stellt einen klaren Verstoß gegen die Auflagen der im Rahmen der Baugenehmigung erteilten denkmalrechtlichen Erlaubnis dar. Der Investor hat deshalb mit einem Bußgeld in empfindlicher Höhe zu rechnen.

Soweit sich aus der unvollständigen Ausgrabung schließen lässt, bestand die erste Phase der Burg an diesem Standort am Ende des 13. Jahrhunderts aus einem rechteckigen »Festen Haus«. Diese Bauform war im östlichen Westfalen weit verbreitet, ähnliche Anlagen stehen heute noch in Form der Dreckburg bei Salzkotten und der Burg Lichtenau. Im Inneren des Nordflügels wäre dessen Südwand zu erwarten gewesen, sodass sich die Ausmaße des Burggebäudes hätten ermitteln lassen. Zudem bestand die Hoffnung, in diesem Bereich noch ungestörte Schichten und damit Funde aus der Gründungszeit anzutreffen, wodurch der Zeitpunkt der Verlagerung der Burg an den heutigen Ort hätte präzisiert werden können. Dazu wären bei der vollständigen Untersuchung des Nordflügels trotz rezenter Störungen die nur in Ansätzen bekannten Nebengebäude freigelegt worden.



**Summary**

An excavation carried out at the »Old House« of Störmede Castle revealed its earliest phase, a fortified house dating from the second half of the 13<sup>th</sup> century, which had to be renovated once to maintain its structural soundness. Other features discovered were a well and outbuildings located to the north of the castle and

within its walls. Unfortunately, large parts of the interior features were destroyed during the construction work, which had not been registered with the supervising authority, so that no further insight could be obtained.

### **Samenvatting**

De opgraving van het Alten Haus van de burcht Störmede leverde als oudste fase een »Festes Haus« (versterkt huis) uit de tweede

helft van de 13e eeuw op, dat om bouwtechnische redenen eenmaal vernieuwd werd. Bovendien werden noordelijk van en binnen de burcht bijgebouwen en een waterput aangetroffen. Grote delen van de sporen binnen de burcht zijn echter, omdat de verantwoordelijke toezichthouder de betreffende bouwwerkzaamheden niet heeft gemeld, verloren gegaan, zodat er geen verdere resultaten meer verkregen kunnen worden.